

Jonathan B. Himes, Joe R. Christopher,
Salwa Khoddam (eds.):
Truths Breathed Through Silver. The
Inklings' Moral and Mythopoeic Legacy.
Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 2008,
xviii + 160 pp., Hardcover

In diesem Band sind zehn Vorträge und Reden versammelt, die im Laufe einer Dekade (1998-2007) auf den Tagungen der C.S. Lewis & Inklings Society gehalten worden sind. Wie der Titel schon andeutet, liegt der Schwerpunkt auf moralischen und mythopoetischen Fragestellungen bei Lewis, Tolkien und MacDonald, wobei die meisten Beiträge einen deutlich theologischen Akzent tragen (auch wenn sie nicht von Fachtheologen verfasst worden sind). Gleichwohl die Bezugnahme auf die Inklings im Titel insofern etwas irreführend wird, weil MacDonald nicht dazugehörte und Charles Williams und andere bestenfalls am Rand erwähnt werden, bieten die Artikel doch interessante Einsichten und Perspektiven; zudem werden inhaltliche Gemeinsamkeiten sehr deutlich.

Eröffnet wird der Band nach einer Einführung von Jonathan Himes von einem Beitrag von Joe R. Christopher über die drei von C.S. Lewis erläuterten Wege zu Gott – über logische Kategorien bzw. die Vernunft (weil diese jenseits der Natur liege, müsse sie zu einer Heteronatur bzw. Übernatur gehören), über moralische Werte (d.h. naturrechtlich) sowie über die Vision des Transzendenten bzw. die Sehnsucht.

Anschließend untersucht Rolland Hein anhand der drei Autoren, wie Mythen auf Transzendentes verweisen können, indem sie die zentralen Themen des Lebens adressieren und sich somit auch die Weltsicht einer Person verändert. Zudem kommt der Vorstellungskraft eine besondere Rolle zu.

Salwa Khoddam setzt sich in ihrem Beitrag mit *The Magician's Nephew* von C.S. Lewis unter der Fragestellung auseinander, wie sich die Ruinenstadt Charn und der neugeschaffene Garten zu klassischen, biblischen und säkularen Motiven verhält und wie beide als Orte eingesetzt werden, in denen die Reise und Kämpfe der christlichen Seele stattfinden.

Der nächste Beitrag Jonathan Himes' widmet sich mit *The Dark Tower* einem unvollendeten Werk C.S. Lewis' (dessen Verfasserschaft allerdings nicht völlig gesichert ist), das er als (eher misslungene) Allegorie der Lust deutet – was wohl

auch ein Grund gewesen sein mag, es nicht zu veröffentlichen; eine ähnliche Thematik habe Lewis in *That Hideous Strength* sehr gelungen verarbeitet.

Es folgt ein Aufsatz von David Oberhelman über eine kurze Geschichte von Bibliotheken in Mitteleuropa, die mit ihrem Ausgangspunkt in der Oralkultur der Valar über die diversen Verschriftungen und die Rückkehr der elbischen Zivilisation zur Oralkultur im dritten Zeitalter (mit Erinnerungen an die Schriftkultur) zum Aufstieg der Hobbits als den größten Buchproduzenten ähnlich komplex verlaufen sei wie die realweltliche.

Ebenfalls mit Tolkien setzt sich Jason Fisher auseinander, der anhand verschiedener Beispiele das Motiv des »glücklichen Falls« (der *felix culpa*) in Tolkiens *Legendarium* untersucht: Melkors Einführung von Hitze und Kälte, die zu Wolken und Schnee führte; Fëanors ›Fall‹, der großartige Tage im ersten Zeitalter ermöglichte; der Fall der Númenorer, der letztlich die Überwindung Saurons fördert, etc.

Wieder mit Lewis – den *Screwtape Letters* – beschäftigt sich Tom Shippey, der fragt, was Screwtape mit ihrem »philologischen Arm« meine und wie dieser wirke. Korrekt dürfe nicht von Philologen, sondern müsse von Verbiziden gesprochen werden: Denn sie bemühten sich darum, Worten ihre ursprüngliche Bedeutung zu entziehen und sie zu leeren Formeln zu machen – wie Shippey anhand von *life, bourgeois, healthy* etc. erläutert und dabei auch eine Parallele zu George Orwell zieht, der Ähnliches behandle.

Für viele Leser sicherlich überraschend, bespricht David L. Neuhouser in seinem Beitrag, welche Rolle die Mathematik im geistlichen Werdegang MacDonalds spielte – z.B. mit ihrer Schönheit, ihrer Schärfung des Verstandes, der Vorstellungskraft, den Paradoxen, die es ermöglichen, mit religiösen Paradoxen umzugehen, sowie der Parallele zwischen dem Befolgen bekannter mathematischer Gesetze und dem Gehorsam gegenüber Gott.

Im vorletzten Artikel untersucht Kerry Dearborn, wie Lewis, Tolkien und MacDonald in *Out of the Silent Planet*, *The Fellowship of the Ring*, *Princess and Curdie* und *The Great Divorce* beschreiben, wie Fremden oder Reisenden mit Offenheit und Liebe begegnet werden kann und wie eine solche Gastfreundschaft auf diese wirkt – als Beispiel kann z.B. die Transformation Gimlis in der Begegnung mit Galadriel genannt werden.

Abgeschlossen wird der Band durch eine »Dinner's Speech« von Thomas Howard, in der er mit autobiographischem Einschlag die drei Autoren als spirituelle Mentoren vorstellt.

Thomas Fornet-Ponse